

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 46 (1967)
Heft: 1

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften

Autor: Böni, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Zeitschriften

Rätsel um China

Für die meisten Nichtchinesen sind die politischen Ereignisse der letzten Monate in diesem Riesenreich absolut unverständlich. Da wir aber für alles eine Erklärung wünschen, fühlt sich jede Zeitung und Zeitschrift bemüssigt, die dortigen Ereignisse zu interpretieren. Bei dem Mangel an Nachrichten, der Unkenntnis der dortigen Verhältnisse und der Nichtbeherrschung der chinesischen Sprache ist es nicht verwunderlich, dass die widersprüchlichsten Kommentare die Spalten unserer Zeitungen füllen. Trotz vielen Verzerrungen und Abweichungen spielt die marxistische Lehre im heutigen China eine entscheidende Rolle. Es ist daher gegeben, dass die relativ klarsten Berichte aus den Federn der im Marxismus bewanderten Osteuropakenner stammen. So befasst sich die Zeitschrift für Gegenwartsfragen des Ostens «osteuropa» in der letzten Doppelnummer des vergangenen Jahres mit dem Kommunismus in China. Der von Klaus Mehnert verfasste Überblick über «Maos zweite Revolution» dürfte trotz einigen Interpretationen, mit denen man nicht unbedingt einiggehen muss, etwas vom Differenziertesten sein, was zurzeit existiert. Praktisch alle von Mehnert zitierten Dokumente werden im Anhang ganz oder etwas gekürzt wiedergegeben. Dass Klaus Mehnert sein Unterfangen selbst sehr kritisch wertet, beweist seine Feststellung, dass man das China Mao Tse-Tungs mit einer Zwiebel vergleichen könne: Um zum Kern, zur Wahrheit also, zu gelangen, muss man Schale um Schale abtragen; jede hat eine etwas andere Tönung – die echte sieht man erst zum Schluss. Zu diesem Schluss können wir aber im Moment nicht vordringen. Gerne werden heute bei der Einschätzung der Entwicklung in China Vergleiche mit den seinerzeitigen Ereignissen in der Sowjetunion gezogen. Es mag sicher Parallelen geben, aber es bestehen auch wesentliche Unterschiede, so zum Beispiel: Stalin liquidierte die Revolutionäre zugunsten der Bürokraten und Apparatschikis; Mao und Lin liquidierten die letzteren zugunsten der ersteren. Das China-Doppelheft von «osteuropa» bietet all jenen, die ernsthaft wissen möchten, was eigentlich in China vorgeht, wertvolle Hinweise. Auch dürfte die darin zusammengestellte Dokumentation fast einmalig sein, denn neben Wiedergaben aus der Peking Rundschau finden sich auch Übersetzungen von Kommentaren aus osteuropäischen Zeitungen.

Ein anderer der sogenannten Ost-Experten, Wolfgang Leonhard, bekannt geworden durch sein Buch «Die Revolution entlässt ihre Kinder», befasst sich in der österreichischen Monatsschrift «Arbeit und Wirtschaft» (Heft 12/1966) mit «Pekings Kulturrevolution». Trotzdem die Arbeit von Leonhard viele ähnliche Gedankengänge wie diejenige Mehnerts aufweist, muss man doch feststellen, dass viele seiner Schlüsse weit spekulativer und auch oberflächlicher sind, aber trotzdem noch weit über dem Niveau anderer in unserer Presse zirkulierender Kommentare stehen. Im gleichen Heft von «Arbeit

und Wirtschaft» untersucht Josef Hindels «Die rechtsradikale Gefahr» am Beispiel der neonazistischen NPD.

Einen weiteren Beitrag zu den Vorgängen in China findet sich in Nummer 11/12 (1966) von «Geist und Tat». Hier zeichnet als Autor C.F. Freud, der in seiner Arbeit auch einige interessante Hinweise auf den chinesischen Aussenhandel vermittelt.

Gehen die drei bisher zitierten Arbeiten auf das politische Geschehen ein, wobei vor allem bei den ersten zwei nur die guten Kenntnisse des Marxismus ein Eindringen in die Materie ermöglichen, ist dies bei einer Arbeit von Hans Erlenmeyer «China, Russland und der Westen» in den «Schweizer Monatsheften» nicht der Fall. Bei ihm sind die geistesgeschichtlichen Strömungen der Vergangenheit das Bestimmende. Ob sich allerdings aus dieser interessanten Arbeit Schlüsse auf die Entwicklung in China und dessen Verhältnis zur westlichen Welt ziehen lassen, dürfte äusserst fragwürdig sein. In der gleichen Nummer der «Schweizer Monatshefte» findet sich auch ein aktueller Beitrag von Hans Zbinden «Polen sucht einen Weg nach Westen».

Otto Böni

Wende

*Wechsel von Trauer und Freude,
draussen liegt noch derselbe Schnee,
Sonne kämpft über Wolken und schickt
einzelne Strahlen durch ihre Dichte, –
dies ist mein Leben, die Liebe zum Lichte,
das mich an jedem Tage entzückt
und das Schwere, das mich bedrückt,
über den Schläfen und hinter den Schläfen,
Wolkenmassen schmerzhaften Denkens
Freude am Dasein und Freude des Schenkens.
Freilich da gibt es Nächte, die reissen
das Innre auf und kehren nach aussen,
und ich fühl mich zerstampft.
Dann lacht der Tag, singt ein Vogel draussen,
und ich bin jung wie die Erde,
über die der Brodem des Morgens dampft.*

Louis Fürnberg